Zeitschrift: Kultur und Politik : Zeitschrift für ökologische, soziale und wirtschaftliche Zusammenhänge

Herausgeber: Bioforum Schweiz

Band: 28 (1973)

Heft: 3

Artikel: Der biologisch wirtschaftende Bauer : mit dem Boden auf "Du" und geistig der Aufgabe gewachsen

Autor: M.S.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-892816

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Der biologisch wirtschaftende Bauer –

mit dem Boden auf «Du» und geistig der Aufgabe gewachsen

Vom Bauern wird seit vielen Jahrzehnten verlangt, er solle fortschrittlich sein. Fortschritt kommt von fortschreiten. Wer schreitet, hat einen Weg vor sich. Einen Ausgangspunkt und ein Ziel. Woher kommt der Bauer der Gegenwart und wo ist sein Ziel?

Zur Zeit taucht die Frage auf, ob der Bauer in der Masse heute imstande ist, den biologischen Landbau zu praktizieren. Vorbild und Wegrichtung sind gegeben. Wird die Masse diesen Weg gehen können? Welcher Prozentsatz davon wird tatsächlich das Ziel erreichen? Die Hindernisse am Wege sind gewaltig. Der biologische Landbau verlangt nicht nur den Fachmann, sondern den ganzen Menschen. Einen bäuerlichen Menschen mit einer soliden Allgemeinbildung, besten Fachkenntnissen und einem gesunden Selbstbewußtsein. Der bäuerliche Mensch ist heute mißtrauisch geworden. Er wurde zu oft enttäuscht. Er hat ein schwer angeschlagenes Selbstbewußtsein. Vor einigen Tagen wurde im Fernsehen das Ergebnis einer Meinungsumfrage bekanntgegeben. Die Frage lautete: Welche Berufsgruppe hat in unserem Lande das höchste Ansehen? Es war erschütternd zu hören, daß der Bauer dabei fast den vorletzten Rang einnahm. Wer hat ihn dorthin gebracht?

Der biologische Landbau verlangt einen Menschen, der bereit ist, sein ganzes Leben lang zu lernen. Der Fachmann im Bauern muß zu einem grundsätzlichen Umdenken imstande sein. Er muß sich geistig von den bisher geltenden Regeln im Landbau lösen können. Dazu sind heute nicht einmal die akademisch gebildeten Landwirte imstande. Selbst meist dann nicht, wenn sie den guten Willen dazu haben. Der Durchschnittsbauer von heute weiß doch im Grunde erschütternd wenig von den Naturgesetzen, die das Leben im Boden beherrschen. Der Bauer läßt sich heute bei Düngung und Fütterung von vorgefertigten Rezepten vertrauensvoll leiten.

Der biologisch wirtschaftende Bauer muß ein besonders guter Naturbeobachter und mit seinem Boden auf «Du» sein. Nur so

wird er aus seinem Familienbetrieb die entsprechenden Leistungen erbringen können.
Die materialistische Grundeinstellung des heutigen Menschen bewundert am meisten die materiellen Leistungen des einzelnen. Man nimmt gerne den Hut ab vor dem, was einer gebaut und zuwege gebracht hat. Wie wichtig aber wäre das Hutabnehmen vor der geistigen Leistung. Der Biobetrieb verzichtet freiwillig und bewußt auf die vielen Erleichterungen, welche die Chemie dem Bauern heute anbietet. Dazu bedarf es einer besonderen Standhaftigkeit und eines hervorragenden Charakters. Dies wird für viele die erste Hürde sein, die sie einfach nicht überwinden werden.
Heute wächst überall ein Gebäude nach dem anderen aus dem Boden. In der Zukunft wird es das Bauen im Lebendigen sein. Dazu braucht es aber einen Bauern, der geistig dieser Aufgabe gewachsen ist. Es wäre Zeit, sich nach ihm umzusehen. M. St.

«Blei im Urgesteinsmehl»

Das ist das allerletzte Argument gewisser Welten gegen die biologische Wirtschaftsweise. Wir haben unseren Freund und wissenschaftlichen Berater, Dozent Dr. med. H. P. Rusch um seine Meinung in dieser Sache gefragt. Er schrieb uns darüber:
Sie fragen wegen des Bleis im Urgesteinsmehl. Soviel ich darüber weiß, liegt die Sache so: Man kann nicht sagen, das Blei an sich sei im Urgestein etwas anderes als das Blei aus den Autoabgasen, Blei ist Blei. Allerdings muß betont werden, daß das Blei aus den Abgasen aus Blei-Tetraaethyl oder -methyl stammt und bei der Verbrennung im Motor direkt freigesetzt wird. Dagegen liegt Blei – in winzigen Spuren – in fast allen Gesteinen und Sedimenten der ganzen Erde vor und kommt natürlich, wie jedes Element, gelegentlich auch im Urgestein vor, aber als Mineral – meist verbunden mit Silber, Kupfer, Antimon, Zink – *also keineswegs direkt dem Stoffwechsel von Organismen zugänglich.* Da alle Bodenbildung der Erde ursprünglich aus der Urgesteins-Erosion hervorgeht, ist es in winzigen Spuren natürlich auch am